

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

26.4.1902 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf., Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 113.

1902.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Centralcomités der Jubiläumsausstellung, Professor Ludwig Dill in Karlsruhe, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen und dem ersten Schrift- und Geschäftsführer des genannten Comités, Maler Karl von Bayer-Ehrenberg, Königlich Württembergischer Hauptmann a. D. in Karlsruhe, das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schatzmeister der griechisch-russischen Kirche in Baden, Bankdirektor Wilhelm Müller daselbst das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. April d. J. gnädigst geruht, dem Postkassirer Karl König aus Knielingen, unter Ernennung desselben zum Postdirektor, die Vertheilung der Postämter in Waldshut, ferner

unter Verleihung des Titels Postinspektor

dem Oberpostdirektionssekretär Albert Köllig aus Karlsruhe die Kassirerstelle bei dem Postamt in Konstanz,

dem Postkassirer Christian Lehmann aus Schiltach die Kassirerstelle bei dem Postamt in Bruchsal,

dem Oberpostdirektionssekretär Hugo Köler aus Bruchsal die Kassirerstelle bei dem Postamt in Offenburg, dem Oberpostdirektionssekretär Michael Schmund aus Ebingen die Kassirerstelle bei dem Postamt in Rastatt,

dem Oberpostdirektionssekretär August Stöhr aus Offenburg die Kassirerstelle bei dem Postamt in Freiburg und

dem Postkassirer Karl Huber in Freiburg die Stelle eines Ortsaufsichtsbeamten bei dem Postamt in Freiburg und

unter Ernennung zum Telegraphendirektor

dem Telegraphenamtskassirer Wilhelm Geißinger aus Weinheim die Vortheilstelle bei dem Telegraphenamte in Heidelberg, sowie

dem Oberpostdirektionssekretär Christian Lochmüller aus München die Vortheilstelle bei dem Telegraphenamte in Konstanz zu übertragen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. April.

Im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurden durch Geheimrath Freiherrn von Marschall gestern Nachmittag in der Stadtkirche Vorbeerkränze auf den Särgen Ihrer Königlichen Hoheiten der Hochseligen Großherzoge Leopold und Ludwig niedergelegt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben schon seit einigen Tagen mehrere Fahrten durch die Stadt unternommen und haben dabei mit besonderer Freude in den verschiedenen Stadttheilen die überaus schöne und reiche Ausschmückung der Häuser und der Straßen besichtigt. Bei der gestrigen Ausfahrt fuhr die Höchsten Herrschaften vom Schloß durch die Waldhornstraße und Kaiserstraße zur Bernharduskirche, von da die Kapellenstraße, Kronenstraße, Jähringerstraße nach dem Marktplatz, dann die Kaiserstraße nach dem Kaiserplatz und von da durch die Stefanienstraße, Bismarckstraße und Moltkestraße nach dem Schloß zurück. Unterwegs wurde beim Städtischen Krankenhaus angehalten, wo Seine Königliche Hoheit der Großherzog Erkundigung nach dem Befinden des vorgefahrenen mit dem Pferd gestürzten und schwer verletzten Leutnants von Beck vom I. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 einzog.

Heute Vormittag halb 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Schloß eine Abordnung Höchstseines Oesterreichischen Infanterie-Regiments, des Kaiserlichen und Königl. Regiments Nr. 50. Die Deputation besteht aus folgenden Herren: dem Kommandeur Obersten Rieger, dem Major Rißling und dem Hauptmann Perz.

Um 10 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften, Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und den übrigen Fürstlichen Gästen zur Eröffnungsfest der Kunstausstellung. Die Großherzoglichen Herrschaften wurden durch eine Ansprache des Präsidenten des Centralcomités Professor Dill begrüßt, worauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog als Protektor der Ausstellung Seine Königliche Hoheit der Großherzogin bat, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Seine Königliche Hoheit der Großherzog antwortete in längerer Rede und eröffnete sodann die Ausstellung durch einen Rundgang durch die Räume und Besichtigung der Kunstwerke.

Um 11 Uhr erfolgte sodann die Eröffnung der benachbarten Gartenbauausstellung, wobei Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch den Stadtrath Glaser an der Spitze des Comités begrüßt wurde und auf die Ansprache desselben gleichfalls mit einer Rede antwortete. Auch diese Ausstellung wurde von den Höchsten Herrschaften einer längeren Besichtigung unterzogen.

Im Laufe des Tages sind folgende Hohe Herrschaften hier eingetroffen: Um 12 Uhr 18 Minuten Ihre Hoheiten der Herzogin und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, welche von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen wurden, um 2 Uhr 55 Minuten Seine Durchlaucht der Fürst von Waldeck und Ihre Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, um 7 Uhr 31 Minuten Seine Hoheit Prinz Ernst von Anhalt jeweils mit den schon gemeldeten Befolgen.

Um halb 1 Uhr empfingen die Höchsten Herrschaften im Schloße die hier anwesenden Standesherrn und deren Gemahlinnen. Um 3 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die schon gemeldete Abordnung des Bundesraths, an der Spitze den Reichskanzler Grafen von Bülow, sodann die am Großherzoglichen Hof beglaubigten Gesandten und die Spezialgesandten.

Um halb 5 Uhr fand Galadiner im Großherzoglichen Schloße für sämtliche Fürstlichen Personen, die empfangenen Abordnungen und Abgesandten, sowie weitere zahlreiche Gäste statt. Von 7 Uhr ab wohnten die Höchsten Herrschaften der Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater an, welche nur für geladene Gäste stattfand.

Wie uns mitgetheilt wird, haben Seine Majestät der Kaiser von Rußland, um Seine Sympathie für die Jubelfeier der fünfzigjährigen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs kundzugeben, verschiedene hohe und höchste Ruffische Ordensauszeichnungen zu verleihen geruht, namentlich das Großkreuz des Ordens der heiligen Anna dem Oberhofmarschall Grafen von Andlaw und dem Finanzminister Dr. Buchenberger, das Kommandeurkreuz mit Stern des Ordens vom heiligen Stanislaus dem Oberbürgermeister Beck in Mannheim, das Kommandeurkreuz desselben Ordens dem Geheimen Legationsrath Dr. Kühn und dem Rektor der Technischen Hochschule, Geheimen Hofrath Gaid. Die Orden sind den Dekorirten zum Feste zugestellt worden.

Der Empfang der Abordnung des Bundesraths.

Beim heutigen Empfang der Abordnung des Bundesraths durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog hielt der Reichskanzler Graf v. Bülow folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog!

Gnädigster Großherzog und Herr!

Am dem Tage, wo im Rückblick auf die Segnungen einer fünfzigjährigen Regierung das badische Volk seinem Landesherren huldigt, durfte nach dem Charakter und den Erfolgen einer so seltenen Führung des Herrscheramtes in dem Kreise der Beglückwünschten das Reich in seiner amtlichen Vertretung nicht fehlen. Was Euerer Königliche Hoheit, geschmückt mit allen Eigenschaften, die uns Deutschen im Herrscher den Menschen lebenswerth machen, mit Gottvertrauen, Tapferkeit, Weisheit und Pflichttreue für die innere Wohlfahrt Ihres Landes unermüdet gewirkt haben, das ist in allen treuen badischen Herzen unaussprechlich eingeschrieben. Wir aber, als dem obersten Beamten des Reiches und Vorstehenden des Bundesraths liegt es ob, den herzlichsten Dank darzubringen, den das Deutsche Vaterland Euerer Königlichen Hoheit für die vorausschauende, unbeirrte, hingebende Mitarbeit an der Neubegründung des Reiches schuldet, von dem ersten Einlenken

(Mit einer Beilage.)

der badischen Politik in die Richtung, die für einen unlöslichen Zusammenschluß von Nord und Süd entscheidend ward, bis zu dem denkwürdigen Augenblick, da Euerer Königliche Hoheit als Erster das Hoch auf einen Deutschen Kaiser ausbringen konnten.

Jeder Deutsche, der in der deutschen Geschichte zu lesen weiß, wird es als eine besondere Fügung preisen, daß in den schicksalsschweren Jahren unserer Einheitskämpfe an der Westmar des Reiches ein Fürst waltete, dessen Herz von Jugend auf für die Größe des deutschen Namens und für die Ideale seines Volkes schlug. Auch nach Verwirklichung des Sehnsuchtsstraumes unserer Väter, unter ruhmreichen Antheil der tapferen Söhne des schönen Badens, sind Euerer Königliche Hoheit bis auf den heutigen Tag in vorderster Reihe der Bundesfürsten ein beredter Verklünder und treuer Hüter des Reichsgedankens geblieben. Und wie die Nation bis an das Ende ihrer Geschichte niemals aufhören kann, das Gedächtniß der Männer zu ehren, die ihre Führer gewesen sind auf dem Wege zur staatlichen Einigung, so wird sie allezeit in ihren liebsten Erinnerungen neben jenem unvergeßlichen anderen Friedrich, der Euerer Königlichen Hoheit so nahe stand, auch dem ritterlichen Edam unseres ersten großen Kaisers einen bevorzugten Platz bewahren.

Wir aber sind glücklich, daß wir von Angesicht zu Angesicht den Gefühlen Worte verleihen dürfen, die uns beim Hinblick auf die großen nationalen Verdienste Euerer Königlichen Hoheit bewegen. Von der Königsau bis zum Bodensee vereinigen sich alle Patrioten in dem innigen Wunsche, es möge uns vergönnt sein, Euerer Königliche Hoheit noch viele Jahre in unserer Mitte zu behalten, als lebenden Zeugen aus der größten Zeit unserer Geschichte, als leuchtendes Vorbild reichsfürstlichen Sinnes und Wirkens, getragen von der Liebe der Unterthanen und der Dankbarkeit der ganzen Nation.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog antwortete mit folgender Rede:

Sehr dankbar bin ich für die Gefühle, die Sie veranlaßt haben, im Namen des Bundesraths zu mir zu kommen. Ich bin tief gerührt von der Absicht sowohl als von dem so werthen Ausdruck, die Sie diesen Gefühlen gegeben haben. Alles, was Sie eben hervorgehoben haben als einen Beweis dafür, daß ich den nationalen Aufgaben pflichttreu entgegengetreten bin, das darf ich wohl sagen, ist nichts anderes gewesen, als eine Pflicht, eine sehr werthe Pflicht, die allerdings auf tiefer Ueberzeugung und auch auf innigem Wunsche beruhte. Daß es aber zu Stande kommen konnte, daß wir uns in Deutschland einigten, da blicken wir doch zu allererst nach oben, zu Dem, der uns geholfen hat, zum Siege zu gelangen. Denn der Sieg der Waffen nur war es, der es uns ermöglichte, uns politisch zu einigen, und diese Kraft, die möge uns erhalten bleiben, denn darauf beruht in der That alles das, was wir noch wünschen und hoffen wollen. Daß uns diese Kraft des Heeres so viel geleistet hat, das haben Sie freilich vorhin auch herbegehoben, indem Sie den Namen Kaiser Wilhelm I. nannten. Und da ist noch ein Punkt, das ist die Selbstlosigkeit, mit der Kaiser Wilhelm I. alles unternommen hat, was zum Wohle des Reiches, damals nur des Vaterlandes und des Bundes, unternommen wurde. Diese Selbstlosigkeit hat es ihm ermöglicht, hohe Ziele zu erreichen, die sich verwirklichten in dem Kaiserthum. Denn nur mit dieser Eigenschaft war es möglich, den Uebergang zu schaffen, der ja nicht leicht war, aber durch seine Kraft, durch seinen Willen erleichtert wurde. Daß Sie nun diese Gelegenheit ergriffen haben, meine Herren, den Bundesrath hier bei mir zu vertreten, kann ich nicht dankbar genug anerkennen, denn auch mein Streben wird es sein, immer die einheitlichen, ich darf wohl sagen freundschaftlichen Beziehungen unter den Bundesregierungen zu erhalten und dadurch unsere gemeinsamen Arbeiten zu fördern. Ich darf wohl annehmen, daß diese wahre Freundschaft Ihnen allen entspricht. Ich lege den größten Werth darauf und mein ganzer Wunsch geht dahin: Gott erhalte uns, was unter seinem Schutze geschaffen wurde. Mit diesem Gedanken begrüße ich Sie von ganzem Herzen und danke Ihnen, daß Sie hier erschienen sind, um mir so liebevolle Gefühle auszusprechen.

Das Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern. (Telegramm.)

München, 25. April. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat anlässlich des 50jährigen Regie-

...ungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden an Höchstendenselben nachstehendes Handschreiben gerichtet:

„Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Bruder und Vetter. Euer königliche Hoheit werden in diesen Tagen unter dem Jubel des badischen Volkes und Landes die Feier der 50jährigen Regierung begehen. Mit wahrer Befriedigung und innerer Genugthuung kann Euer königliche Hoheit auf diese lange Reihe von Jahren einer gesegneten Regierung zurückblicken. In Liebe und Dankbarkeit sieht ein treu ergebenes Volk zu Eurer königlichen Hoheit als zu einem in nie ermüdender Sorgfalt und Hingebung über seinem Glück und Wohl wachsenden Schirmherrn empor. Dabei aber gedenkt auch ganz Deutschland des erhabenen Fürsten, der sich unergängliche Verdienste um des geeinigten Vaterlandes Ruhm und Größe erworben hat. Voll freudiger Theilnahme an dem Jubelfeste Eurer königlichen Hoheit liegt es mir am Herzen, Höchst-Ihnen meine innigsten Glückwünsche hierzu darzubringen und zugleich der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß Euer königliche Hoheit zum Heil und Segen Badens und Deutschlands noch eine lange erfolgreiche Regierung beschieden sein möge. Ich habe den am Großherzoglichen Hofe beglaubigten Gesandten, Staatsrath Frhr. von der Forstben beauftragt, bei Ueberreichung gegenwärtigen Schreibens meine aufrichtigsten Wünsche für das stete Glück und Wohlergehen Eurer königlichen Hoheit und deren Großherzoglichen Hauses sowie für die Wohlfahrt Badens auch mündlich kundzugeben. Indem ich bitte, demselben hierbei geneigtes Gehör schenken zu wollen, ergreife ich mit besonderem Vergnügen eine so angenehme Veranlassung, um die Versicherung der hochachtungsvollen und der freundschaftlichen Gesinnungen zu erneuern, womit ich verbleibe Eurer königlichen Hoheit freundwilliger Bruder und Vetter, Luispol, Prinz-Regent von Bayern.

(Telegramme.)

* Berlin, 25. April. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem theilt mit, Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden habe in warmen Worten auf die Glückwünsche des Reichstages geantwortet. — Der Bundesrath hat an den Großherzog von Baden zum 50jährigen Regierungsjubiläum ein Glückwunschtelegramm gesandt.

* München, 25. April. Die Vorstände der beiden Gemeynden Collegien haben an Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden ein gemeinsames Glückwunschtelegramm gesandt, in welchem dem Großherzog, der durch seine unergänglichen Verdienste um die Gründung des Deutschen Reiches, seinen Namen für ewige Zeiten mit der glorreichen Periode der deutschen Geschichte verknüpft hat, in wärmsten Worten die herzlichsten Glückwünsche der Münchener Stadtverwaltung ausgesprochen werden.

SRK. Berlin, 24. April.

So nah und mächtig die Kundgebungen dankbarer Liebe aus der engeren Heimath am Jubeltage des 25. April Seine königliche Hoheit den Großherzog Friedrich umringen, immer wieder mahnt ein noch vollerer, tieferer Grundton daran, daß auch an diesem und gerade an diesem Tage der mit so viel Ehren gekrönte Herrscher seinen treuen Badenern nicht ganz gehört. Großherzog Friedrich wird als ein allgemeines deutsches Besitztum in Anspruch genommen, als ein Kleinod des National-Schatzes. Er hat unter den Ersten auf der Wacht eines mancherlei Jährlichkeiten ausgesetzten Grenzlandes, weitblickend in der Politik und tapfer im Felde, das Reich erstreitet helfen und ist bis auf den heutigen Tag dem neuen Bunde stets mehr gewesen, als der Regent eines Einzelstaates. Er hat Badens deutschen Beruf erfüllt. Eine Würdigung dieser nationalen Stellung des Großherzogthums, die ihm sein weiser Fürst unter Umständen zu erringen wußte, wo mancher Andere hätte straucheln oder scheitern können, — eine Würdigung dieser historischen Verdienste ist es, wenn nächst Seiner Majestät dem Kaiser der deutsche Reichskanzler an der Spitze einer Abordnung des Bundesraths in der badischen Hauptstadt erscheint, um den ehrwürdigen Monarchen zu beglückwünschen, welchem der Gang der Geschichte, wie her Sinn seines eigenen Wirkens in Deutschlands größter Stunde das erste Kaiserhoch auf die Rippen gelegt hat.

Großherzog Friedrich ist nicht bloß ein Vertreter, sondern das schöpferische Vorbild eines neuen Reichsfürstenthums, an dem der Anspruch des Römers „propter invidiam“ sein Recht verloren hat, weil dieses Fürstenthum allen Ruhm darin sucht, mit und neben dem Träger der Kaiserlichen Gewalt für die Größe des Gesamtbaterlandes und die Entwicklung seiner Volkskraft zu arbeiten. Badens bedeutendster Herrscher braucht es nicht zu bereuen, daß er mit williger Hingebung seine persönlichen Gaben und seine fürstliche Macht in den Dienst der deutschen Sache gestellt hat. Der Jubeltag, der den freudigen Dank der Nation auf sein silberweißes Haupt sammelt, zeigt ihm, wie herrlich auch über die Grenzen des Landes hinaus sein Ansehen leuchtet im Glanze makelloser Pflichten Erfüllung und schöner Erfolge. Mit den Brüdern im deutschen Süden vereinigen wir uns in dem Wunsche: „Lang lebe, lang herrsche Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich!“

Karlsruhe, 25. April.

Die Eröffnung der Jubiläums-Kunstaussstellung.

Durch einen glänzenden Festakt wurde heute Vormittag die Jubiläums-Kunstaussstellung feierlich eröffnet. Eine zahlreiche Festversammlung hatte sich im festlich geschmückten Saalraum eingefunden, als bald nach 10 Uhr Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beim Eingang vom Präsidium des Centralcomités ehrfurchtsvoll begrüßt, im Ausstellungsgebäude eintrafen. Die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments intonirte die Fürstennhymne, und weißgekleidete Festjungfrauen schritten Blumen streuend voraus, als Ihre königlichen Hoheiten den prächtigen Festsaal betreten. Ueber den hier anwesenden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge, waren die Herren Minister, die diplomatischen Vertreter auswärtiger Staaten, sowie viele hohe Beamte und Militärpersonen, ferner Vertreter der Landstände, der Stadt, der Technischen Hochschule und u. a. zahlreiche Künstler erschienen. Nachdem das Erlauchte Fürstinnenpaar vor die gewaltige Lambeau'sche Gruppe, die sich im Mittelpunkt des Saalraumes erhebt, getreten war, ergriff der Präsident des Centralcomités der Ausstellung, Professor Dill, das Wort und richtete an Ihre königlichen Hoheiten folgende Ansprache:

Durchlauchtigster Großherzog! Allergnädigster Fürst und Herr! Durchlauchtigste Großherzogin! Allergnädigste Fürstin und Herrin!

Welch hohe Genugthuung ist es schon für den strebenden und ringenden Künstler, wenn es ihm gelingt, mit seinem Schaffen bei hochgeputzten Menschen ein freudiges Echo zu erwecken. Um wie viel mehr darf sich eine Künstlerin glückselig schämen, die im Auftrage des Landes berufen ist, der seltensten Feier ihres Fürsten ein künstlerisches Gepräge zu verleihen!

Der schöne, einem genialen Haupte entspringende Gedanke, das Herz des Landesfürsten bei seinem Jubelfeste durch Darbietung edler Kunst zu erfreuen, wurde von Land und Stadt begeistert aufgenommen — sie sind es, Land und Stadt, welche Ihrer königlichen Hoheit heute diese Festgabe in tiefster Ehrfurcht weihen.

Durch die Uebernahme des Protektorates haben Seine königliche Hoheit der Großherzogin geruht, das allergnädigste, lebhafteste Interesse und Wohlwollen für die Jubiläums-Kunstaussstellung zu bekunden.

Die Saal, die Ihre königliche Hoheit seit vielen Jahren ausgetret und im Verein mit der Durchlauchtigsten, kunstliebenden Landesfürstin gepflegt haben, hat reichliche Früchte getragen; denn hier, wo Ihre königliche Hoheit vor fast einem halben Jahrhundert den Grundstein legten zu einer, anfangs bescheidenen, Kunstschule, da dürfen wir heute eine Kunstaussstellung eröffnen, von der wir hoffen, sie werde das Auge der gebildeten Welt auf sich lenken und ein bereites Zeugniß sein von dem hohen Aufschwunge des Kunstschaffens und Kunstlebens in Baden.

Beseelt von dem innigen und herzlichen Wunsche, unser in Ehrfurcht geliebtes Fürstinnenpaar möge zu wiederholten Malen einen solchen Ehrentag moderner Kultur in Ihrer Residenz erleben, vereinigen wir uns zu dem begeistertsten Wunsche: Ihre königlichen Hoheiten, der Großherzog und die Frau Großherzogin, sie leben hoch!

Nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen waren, trat Seine königliche Hoheit der Großherzogin vor und begrüßte als Protektor der Ausstellung das Hohe Fürstinnenpaar, indem er zugleich an Seine königliche Hoheit die Bitte richtete, die Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Mit weithin vernehmlicher Stimme erwiderte hierauf Seine königliche Hoheit der Großherzogin durch folgende Ansprache:

„Ich danke Ihnen für die freundliche Begrüßung, die Sie uns bei dieser herrlichen Gelegenheit haben zu Theil werden lassen. Ja, eine herrliche Gelegenheit nenne ich es, daß es möglich war, an dieser Stelle und dieser Stätte eine Ausstellung zu Stande zu bringen, die, wie ich hoffe, auch in Zukunft für die Kunst bedeutungsvoll werden wird. Daß es Ihnen und allen denen, die mit Ihnen gewirkt haben, gelungen ist, die Ausstellung zugleich international zu gestalten, ist ein großer Erfolg. Ich kann Ihnen nicht genug dafür danken, daß Sie es mit so großem Eifer durchgeführt und zu so schönem Resultat gebracht haben. Sie haben vorhin mit Recht erwähnt, daß die erste Ausfahrt vor langen, langen Jahren durch zwei bedeutende Künstler hier stattgefunden hat. Ja, nenne mir die beiden Namen Lessing und Schimmer, denen wir außerordentlich viel verdanken, mit ihnen noch manch anderen Herren, die Sie alle kennen. Aber ich hebe sie deswegen hervor, weil ich Alles das, was Sie so freundlich waren, mir zu sagen, auf die Kraft und die Thätigkeit dieser Männer zurückzuführen, deren Wirken und Streben ich genau beobachten konnte, und denen ich sehr viel zu danken habe. Lange Jahre waren darüber vergangen, bis die Kunstschule zur Akademie geworden ist, aber in diesen langen Jahren ist auch eine Thätigkeit vollführt worden, die wesentlich dazu beigetragen hat, die heutige Ausstellung zu ermöglichen. Und darum wollen wir dankbar auf diese vergangene Zeit zurückblicken. Aus diesen dankbaren Gefühlen heraus erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.“

Namens der Kunstgenossenschaft überreichte darauf Herr Architekt Behrer, namens des Künstlerbundes Herr Maler Klein, in Seiner königlichen Hoheit kunstvoll ausgeführte Briefen. Es folgte alsdann ein längerer Rundgang durch die Ausstellung. Wir erwähnen auch an dieser Stelle, daß Seine königliche Hoheit der Großherzogin den Präsidenten des Centralcomités, Professor Dill, den ersten Schriftführer des Comités, Hauptmann Bayer v. Ehrenberg, sowie den Erbauer des Ausstellungsgebäudes, Professor Rahe, durch hohe Ordensverleihungen ausgezeichnet hat.

Nach dem Rundgang begab sich die Festversammlung in die gegenüberliegende Ausstellungshalle zur

Eröffnung der Jubiläums-Gartenbauausstellung.

Hier begrüßte der erste Vorsitzende des Hauptauschusses der Ausstellung, Stadtrath Glaser, die höchsten Herrschaften mit folgenden Worten:

Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Durchlauchtigste Großherzogin, gnädigste Fürstin und Herrin! Als Vorsitzender der Regierungsjubiläums-Gartenbauausstellung, veranlaßt vom Vereine selbständiger Gärtner Badens, danke ich Eueren königlichen Hoheiten unterthänigst für den hohen Glauben, daß Sie zur Eröffnung unserer Ausstellung danken und die richtige Weihe verleihen. Ich danke auch im besondern Seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen für die gnädige Uebernahme des Protektorates und schönen Vaterlande schlagen in diesen Tagen die Herzen eines treuen Volkes höher mit Dank gegen Gott den Allmächtigen.

der uns einen edlen, weisen, gerechten Fürsten, während einer 50jährigen Regierung zum Segen des Landes erhalten hat.

Euer königliche Hoheit kommen von der Eröffnung der Kunstaussstellung, die Zeugniß davon ablegt, wie unter Ihrer gesegneten Regierung Karlsruhe zu einer Pflegestätte der Kunst empor gewachsen ist. Aber nicht nur die Kunst, auch alle anderen Gebiete, so Wissenschaft, Handel, Gewerbe und Industrie, haben reiche Förderung erfahren. Als der Stadtrath Karlsruhe die Anregung gab, ob es nicht angezeigt erseheine, mit der Kunstaussstellung eine Gartenbauausstellung zu verbinden, da war es der noch junge Verein selbständiger badischer Gärtner, der dieser Anregung gerne Folge leistete. Wußte er doch, daß Euer königliche Hoheit dem Gartenbau nicht nur stets ein reges Interesse entgegen gebracht hat, sondern auch ein wohl unterrichteter Kenner ist. Gemüth war es aber auch der Gedanke, daß Kunst und Natur in einem engen Zusammenhange stehen. Stets wird die Kunst die richtige sein, die schöpft aus dem großen, ewig nie ausgeforschten Lehrbuche der Natur. Auf der anderen Seite hat aber auch der denkende Gärtner gelernt, daß die Fortschritte der Wissenschaft, sein ursprüngliches Handwerk auf eine höhere Stufe zu erheben, um sich mit Recht den Namen Kunst- und Handelsgärtner beizulegen. Man hat gelernt, die Vorgänge der Natur zu erforschen, man hat gelernt, durch die künstliche Kreuzung Neues zu schaffen, die Lebensbedingungen ausländischer Pflanzen zu unteruchen und sie bei uns heimisch zu machen. Die Kunst des Gärtners bringt Pflanzen zur Blüthe zu einer Zeit, in der sie uns im Freien noch nicht erfreuen. Er weiß auch Pflanzen in ihrer Entwicklung zurückzuhalten, um sie zu beliebiger Zeit zur Blüthe zu bringen. Ich meine, die Liebe zu den Pflanzen wirkt auch veredelnd auf den Menschen, muß er doch in ihrer Entwicklung die Allmacht Gottes erkennen. In Freude und im Reide sind es sinnige Gaben der Pflanzentwelt, die dem Gemüthe den richtigen Ausdruck verleihen.

Im Festschmuck der Pflanzen und Blüthen bringt die treue Einbohrerschaft der Residenz ihre herzlichste Huldigung dar. Gestatten Euer königliche Hoheit, daß ich den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Dank ausspreche für reichliche Zuwendungen von Ehrenpreisen; ich habe zu danken Seiner Erzellenz dem Herrn Minister Dr. Schenk für die gütige Uebernahme des Ehrenpräsidiums. Wärmsten Dank dem hohen Staatsministerium für die reiche Unterstützung mit Geldmitteln. Ich habe zu danken der Stadt Karlsruhe, für die kostenfreie Ueberlassung dieses Raumes, für die Stiftung von Ehrenpreisen und für andere sehr schätzenswerthe Unterstützungen. Gleicher Dank gebührt auch den badischen Städten und den Vereinen, die uns Ehrenpreise freudigst zur Verfügung stellten. Eine größere Anzahl hiesiger Herren hat uns einen beträchtlichen Garantiefond genehmigt und uns der materiellen Sorge bei unserem Unternehmen entbunden. Ihnen allen verbindlichsten Dank.

Was Euer königlichen Hoheit die Ausstellung zeigt, ist das Produkt des Fleißes badischer Gärtner. Diese Ausstellung soll ein Beweis sein, wie sich auch der badische Gartenbau unter Eurer königlichen Hoheit gesegneten Regierung gehoben hat.

Es gelungen, Euer königlichen Hoheit damit eine Freude gemacht zu haben, und wird die Liebe zur Pflanzentwelt in immer weitere Kreise getragen, so ist der Zweck der Ausstellung erfüllt. Nun aber fordere ich die hochverehrten Anwesenden auf, einzustimmen in den Wunsche: Seine königliche Hoheit, unser geliebter Landesfürst, den uns Gott zum Segen des Landes und des Reiches noch lange erhalten möge: Hoch, Hoch, Hoch!

Seine königliche Hoheit der Großherzogin wandte sich hierauf an Ihre königlichen Hoheiten mit folgenden Worten:

„Durchlauchtigster Großherzog und Großherzogin! Auch hier habe ich die freundliche Pflicht, als Protektor unserer heimischen Gartenbaues Euer königliche Hoheit auf's herzlichste und ehrerbietigste willkommen zu heißen. Ich verknüpfe hiermit die Bitte, daß Euer königliche Hoheit die Eröffnung dieser Ausstellung befehlen wollen.“

Die Erwidrerung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs hatte folgenden Wortlaut:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen zunächst für alle freundlichen Aeußerungen und Gesinnungen, die Sie mir in Ihrer Ansprache kundgegeben haben. Ich schließe mich gern an die Ausdrücke an, die Sie gebrauchten, um darzustellen, wie nahe Kunst und Natur sich begegnen und ergänzen, wie werthvoll es ist, wenn man sich der Kultur des Pflanzenbaues mit ganzen Kräften widmet. Daß Sie das unternehmen haben, daß Sie das in einer schönen Ausstellung darstellen wollen, ist ein hohes Verdienst und ich glaube, es wird allenthalben und besonders da, wo man sich tagtäglich mit der Pflege der Blumen und der Natur beschäftigt, dankbar anerkannt werden. Daß wir müssen wir ja alle sorgen, daß dieser schöne Beruf mehr und mehr unterstützt, gepflegt und entwickelt wird. Das scheint in der heutigen Ausstellung in hohem Maße zur Geltung gekommen zu sein. Daß Sie mir das zum Jubiläum darbringen, verbindet mich zu ganz besonderer Dankbarkeit und ich wünsche von ganzem Herzen, daß Sie Alle, hauptsächlich alle diejenigen, die sich an der Ausstellung betheiligt haben, reiche Befriedigung erleben möchten und dadurch wieder neuen Muth erlangen, um sich der schönen Aufgabe zu widmen. Ich folge sehr gern der Aufforderung, mit Ihnen dankbar die Ausstellung als eröffnet zu erklären.“

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin zeichneten auch hier wie bei der Feier in der Kunstaussstellung, viele der anwesenden Herren und Damen durch huldvolle Ansprachen aus. In längerem Rundgang wurde dann die in der Ausstellungshalle und auf einem Theil des Festhallenplatzes geschmackvoll angelegte Gartenbauausstellung besichtigt. Erst nach 12 Uhr Mittags lehrten die höchsten Herrschaften in's Schloß zurück.

Die Gartenbauausstellung, die ausschließlich von badischen Gärtnern besichtigt wurde, ist mit Sorgfalt, Geschmack und vielem Verstand von dem verdienten Leiter derselben, Herrn Stadtgarteninspektor Ries, organisiert. Sie bietet ein farbenprächtiges Bild, welches Zeugniß ablegt von der Leistungsfähigkeit der badischen Gärtner. Die Tochter des Herrn Ries hatte die Ehre, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einen prächtigen Blumenstrauß überreichen zu dürfen.

Das Festessen der Kunstlerchaft im Museum.

Gegen 2 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Centralcomités der Jubiläums-Kunstaussstellung, sowie die Künstler, Delegirten und zahlreiche geladene Gäste, darunter Vertreter der Regierung und der Presse, zu einem Festmahl im Museumsaal, bei dem eine angeregte Stimmung herrschte. Die Reihe der Reden eröffnete der Präsident des Centralcomités, Professor Dill, mit einem begeistert aufgenommenen Feinspruch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog, in dem er ausführte:

„Wollen wir vor allen Dingen dessen gedenken, dem der heutige Tag, die heutige Feier gewidmet ist, des seltenen Mannes, dem nicht nur das ganze Deutsche Volk heute zujubelt, sondern dem weit über die deutschen Grenzen hinaus — überall, wo man Mitleidlichkeit und Mannestugend bewundert — viele Herzen in Sympathie und Verehrung entgegen schlagen. Zur letzten Feier unseres Hohen Fürsten durften wir Künstler und Kunstfreunde ein Werk schaffen, welches die Höhe und den Glanzpunkt des ganzen Festes darstellen sollte. Was wir zuversichtlich dem Herzen gehofft, ist beglückende Wahrheit geworden. Wir haben das hohe Ziel erreicht — wir haben dem theuern Fürsten eine große Freude bereitet. So selten und so eigen die Art dieses Festes ist, so selten dürfte auch der Medner sein, der alle die Gefühle auszudrücken vermöchte, die heute uns Badener und besonders uns badische Künstler befeelen; und ich glaube, wir bringen am Besten diese Gefühle zum Ausdruck, wenn wir unsere Werke für uns sprechen lassen. Sie sollen die Dolmetscher sein zwischen Fürst und Künstler, sie mögen ihn, wenn längst die lauten Töne des Festes verklungen sind, in stillen Stunden von den Wänden, von den Postamenten grüßen; sie mögen ihm erzählen, wie freudig der Künstler schafft in einem Lande, wo des Herren mildes Auge liebevoll und theilnehmend seinem Wirken folgt. Meine Herren, das Werk, die Ausstellung, die wir geschaffen, sie ist auch sein Werk, sie ist der Gipfel seiner Kunstfördernden Tätigkeit, sie ist auch sein Werk, weil sie in seinem Sinne ausgeführt ist — nicht einseitig badisch oder Deutsch, nicht engbegrenzt, sondern weitblickend, die Welt umfassend. Dank ihm, tausendfachen Dank dem Hohen Fürsten! Seine Gabe wird nun unsere Gabe. Sein freier liberaler Geist hat uns eine herzerfreuende Kunstschau geschenkt, wie wir sie nicht im Traume zu hoffen mochten.

Kaffen Sie uns die Gefühle des Dankes und der Bewunderung laut und herzlich zum Ausdruck bringen, indem wir rufen: „Inser Hoher und gnädigster Fürst Großherzog Friedrich lebe hoch!“

Hierauf gab Herr Professor Thoma dem Dankgefühl Ausdruck, das alle an der Ausstellung Theilhabenden dem Hohen Protektor derselben entgegenbringen, indem er auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ein mit lebhaftem Widerhall begrüßtes Hoch ausbrachte. (Den Wortlaut seiner Ausführungen werden wir morgen veröffentlichen.) In längerer Rede sprach dann Herr Ministerialrat Dr. Böhm über die so überaus glückliche Ausführung, der der Ausstellung zu Grunde liegenden Idee und führte dabei etwa folgendes aus:

„Das heutige seltene Fest ist auch ein Ehrentag der badischen Kunst. Seit Jahren hat der Großherzog in unserem Lande — sei es in Karlsruhe oder in Baden-Baden — eine Kunstausstellung zu veranstalten, die badischen Künstler beschäftigt. Man wird es mit besonderer Freude begrüßen dürfen, daß die Erfüllung dieses Wunsches im Jubiläumsjahre zugleich Gelegenheit zur schönsten künstlerischen Huldigung für den Fürsten geboten hat, dem das badische Kunstleben so viel verdankt.

Freilich hat man sich auch wieder die Freude an diesem schönen Unternehmen vorzeitig verderben wollen. Ehe noch die Ausstellung erblickt war, hat man Plan und Ziele derselben bekämpft. Man ist gläubig und hoffte, meine Herren, daß die heutige Eröffnung der prächtigen Ausstellung den Tadel verstummen lassen und ein stolzes, zufriedenes Gemüthe einleiten wird. Die Ausstellung hat in vollem Maße das gehalten, was das Programm von ihr versprochen hat: Sie ist in der That eine Glanzleistung geworden, die Karlsruhe würdig in die Reihe der deutschen Kunstausstellungenreihe einreihen. Diese Ausstellung bietet dem badischen Volke erstmals in herrlicher Kunstwerken ein vollständiges Bild moderner Kunstschaffens; sie wird, das bin ich überzeugt, den Geschmack und das Verständnis des kunstliebenden Publikums haben und jedem empfindlichen Besucher einen wahren, bleibenden Genuß bereiten; sie wird aber auch unsern badischen Künstlern, insbesondere den Schülern unserer Kunstschulen, neue Anregung und neuen Ansporn zu künstlerischen Schaffen bieten; sie wird in der Entwicklung des badischen Kunstlebens einen großen Schritt nach vornwärts bedeuten. All das ließ sich aber nur erreichen durch strenges Festhalten an der Idee der Glanzleistung. Daß unser Land und unsere Kunststadt Karlsruhe im Stande waren, dies zu leisten; daß badische Künstler die herrliche Ausstellungsgestaltung mit ihrer vornehmen abwechselungsreichen inneren Gestaltung geschaffen und mit den ausgefeiltesten kunstgewerblichen Schöpfungen belebt haben, daß badische Künstler etwa ein Fünftel der ausgestellten Kunstwerke gestellt haben und daß ihre Werke in Ehren bestehen neben den Werken deutscher und ausländischer Kunst, das gereicht wahrlich dem Lande und den badischen Künstlern zu hoher Ehre. Aber auch sonst bietet die Ausstellung ein erfreuliches Bild der vielfachen engen Beziehungen unseres Landes zur deutschen Kunst. Im Deutschen Saale begegnen Sie einer Reihe von Künstlern, die als Lehrer an der Karlsruher Akademie gewirkt oder ihr als Schüler angehört haben, und es wäre interessant, wenn auch diese Beziehungen einmal von sachkundiger Seite näher gerührt würden.

Wie man nach alledem zu dem Vorwurfe gelangen konnte die Jubiläumskunstausstellung stünde zum Lande und zu der heutigen Jubiläumfeier zu wenig in Beziehung, ist schwer verständlich. Wir wollen uns dadurch die Freude an dem so schön gelungenen Werke nicht verderben lassen, sondern stolz darauf sein, daß wir solche echte und wahre Künstler besitzen, die in gemeinsamer Arbeit so Großartiges geleistet haben. Vor allem wollen wir des Mannes in Dankbarkeit gedenken, der, auch ein Kind unseres Landes, mit seinem künstlerischem Sinne und der Konsequenz, die nur der wahren, ehrlichen Ueberzeugung eigen ist, das Unternehmen geleitet und zu einem solchen Erfolge geführt hat. Unser hochverehrter Präsident hat seit 10 Jahren seine ganze Kraft und die reichen Erfahrungen, die er als Präsident der SeceSSION in München in Ausstellungenswesen gesammelt hat unserem Unternehmen gewidmet. Er hat in dieser ganzen Zeit — und das ist nicht das Einzige — was man von seinem allgemeinen Standpunkte bedauern darf — sein künstlerisches Schaffen eingestellt und mit der ihm eigenen Selbstlosigkeit und Aufopferung nur dem Gelingen der Jubiläumskunstausstellung gelebt zu Ehren unseres Landesfürsten und zum Frommen des künstlerischen Lebens in Baden. In vorderster Reihe seinem überall hochgeschätzten Namen, seinem feinen Geschmack, seiner Thätigkeit ist die außerordentlich vornehme Theilnahme deutscher und ausländischer Kunst und das herrliche Gelingen der Ausstellung zu danken. Meine Herren, ich habe im Gange meines Toales gesagt, daß wir einen Ehrentag der badischen Kunst feiern, wir feiern aber auch einen Ehrentag unseres hochverehrten Präsidenten des Centralcomités Herrn Professor Will, er lebe hoch, hoch, hoch!

Herr Professor Will toastete auf den leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Staatsminister a. D. Dr. Koll, der die erste Anregung gab, dem allgeliebten Fürsten durch eine Ausstellung des Festes, was uns die Kunst bietet, zur Jubiläumfeier eine Huldigung darzubringen. Professor Will ergriff hierauf nochmals das Wort, um auf die Rede des Herrn Ministerialrat Dr. Böhm zu erwidern und zugleich mit von gutem Humor erfüllten Worten aller derjenigen zu gedenken, die am Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt; er schloß mit einem Hoch auf die Delegierten und Gäste. Herr Maler Baurhies würdigen erwiderte dankend und brachte ein Hoch auf die allgemeine internationale Kunst aus. Herr Ministerialrat Nicolai gedachte noch in einer launigen Rede der Mitglieder des Comités, Professor Thoma, Haupt-

mann a. D. Baher v. Ehrenberg und Professor Widmer. Zum Schluß toastete Herr Professor Widmer auf die Presse, worauf Herr Chefredakteur v. Gerardi antwortete.

An Herrn Staatsminister a. D. Dr. Koll wurde während des Mahles folgendes Telegramm abgesandt: „Dem genialen Schöpfer der Idee einer internationalen Kunstausstellung in Karlsruhe, dem Verdienstlichen eines langjährigen Kraumes des Karlsruher Künstlervereins, bringen die im Museum versammelten Künstler und Kunstfreunde in tiefster Dankbarkeit ein begeistertes Hoch.“

* Bei den Jubiläumseierlichkeiten werden auch die benachbarten Hauptstädte, einer Einladung der Stadt Karlsruhe Folge leistend, durch ihre Gemeindevorsteher vertreten sein, nämlich Stuttgart durch Herrn Oberbürgermeister Gauß, Straßburg durch Herrn Bürgermeister Bad, Darmstadt durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Ragnoweg und Speyer durch Herrn Bürgermeister Serr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die gewerbliche Kinderarbeit begrüßt Abg. Graf von Roon (Reichsp.) die Vorlage als einen erfreulichen Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiete. Die einzelnen Bestimmungen müßten in der Kommission geprüft werden. Die Bestimmung über die Verwendung von Kindern in öffentlichen Vorstellungen müßte enger gefaßt werden.

Abg. Müller (Meiningen) (fr. Ver.) führt aus, er spreche als Vertreter des ländlichen Landes der Kinderarbeit. Die Zahl der dort beschäftigten Kinder sei außerordentlich groß; ein erheblicher Prozentsatz werden von den eigenen Eltern beschäftigt; das erzeuge die öffentliche Nothwendigkeit, die Beschäftigung der Kinder im Betriebe der Eltern einzuschränken. Auch die Sterblichkeit sei außerordentlich groß. Die Landwirtschaft müsse in das Gesetz einbezogen werden. Die fittlichen und gesundheitlichen Gefahren seien hier ebenso groß wie bei der gewerblichen Beschäftigung.

Bundesbevollmächtigter Herr v. Heim gibt zu, daß in Meiningen Kinder vielfach in gewerblichen Betrieben beschäftigt seien. Die Vorlage würde hierin Wandel schaffen.

Abg. Reichhaus (Soz.) Seine Partei betone es mit aller Entschiedenheit, daß die Kinderarbeit auch in der Landwirtschaft verboten werden solle; aber dagegen sträube man sich, um den Agrariern die billigen Löhne zu erhalten.

Abg. Meißner (Soz.) begrüßt den Entwurf mit Genugthuung. Die Landwirtschaft müsse von dem Gesetz ausgeschlossen sein. In Elb-Lothringen würde man es nicht verstehen, wenn die landwirtschaftliche Kinderarbeit durch die Gesetzesbestimmungen beschränkt würde.

Abg. Camp (Reichsp.) Seine Partei habe sich immer für die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit ausgesprochen; sie stimme daher auch für diesen Gesetzentwurf. Beschäftigung in den mit Rücksicht auf die Gesundheit gezogenen Grenzen sei den Kindern sehr zuträglich.

Abg. Reitz (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen Wurns.

Abg. v. Jagdzewski (Pol.) Reichsgesetzliche Regelung der Kinderarbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben sei nicht angängig wegen der großen Verschiedenheit der einzelnen Landesverhältnisse.

An der weiteren Debatte theilnehmen sich die Abg. Stöcker (b. l. Partei) und Müller-Kuboldstadt (nat. lib.). Die Vorlage wird sodann einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

Morgen: Seemannsordnung und Schaumweinsteuergesetz.

* Berlin, 24. April. Die Posttarifkommission beschloß für die Postionen 160, 162 und 163 einen einheitlichen und gegenüber der Regierungsvorlage durchweg erhöhten Postfuß gemäß dem Antrage Herold und Genossen. Demnach zahlen 18 $\frac{1}{2}$ M. per Doppelzettel: 1. Mehl, auch gebrannt oder geröstet aus Getreide, auch Hafer, aus Reis, Malz, Hülsenfrüchten, 2. Graupen, Gerst, Gerstebrot, 3. sonstige Mülleerzeugnisse aus Getreide oder Hülsenfrüchten. Der Regierungskommissar hatte verlangt für Mehl, ausgenommen Hafermehl, 13 $\frac{1}{2}$ M., Hafermehl 16, Graupen, Gerst und Gerstbrot, 16, sonstige Mülleerzeugnisse, ausgenommen aus Hafer, 13 $\frac{1}{2}$ M., aus Hafer 16. Die abgeleiteten Anträge Gothein (freil.), hatten für diese Mülleerzeugnisse das Zweieinviertelstunde bzw. Zweieinhalbstunde des Postfußes auf das Rohmaterial, Weizen u. s. w. verlangt. Im Laufe der Debatte führte Herold namens der Antragsteller Herold, Hardorf, Raabe und Schwerin, aus, von der Forderung des Mindestpostfußes wurde abgesehen, um der Vorlage keine weiteren Schwierigkeiten zu bereiten. Der Regierungsvorsetzter Geh. Rath Blau machte geltend, die Einfuhr von Weizenmehl nehme nicht zu, die von Roggenmehl sei unbedeutend. Dieser begründete den sozialdemokratischen Antrag auf Zollfreiheit. Die Lebensmittel dürfen nicht bestrafert werden. Gothein begründete seinen Antrag mit der Nothwendigkeit einer festen Relation des Mehlpostfußes und des Getreidepostfußes und legt dar, zahlreiche Establishments bezeichnen die ungünstige Lage der deutschen Mehlindustrie. Geh. Rath Johannes und Ministerialdirektor Bernuth erklärten die Regierungsvorlage für ausreichend. Letzterer bemerkte, die Einfuhr von Weizenmehl betrage kaum 1/4 Prozent der Inlandsproduktion. Camp erklärt im Antrag Herold die Mittel, einem künftigen Antrags der Einfuhr vorzuziehen. Die Kommission begann sodann die Beratung der Postionen 164 und 165, Fette und Öle, wonach eine Reihe unterschiedlicher Zölle für die einzelnen Delatzen vorgelesen werden, und vertagte sich nach kurzer Beratung auf morgen.

** Stand der Saaten im Großherzogthum. Mitte April 1902.

Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Landesamt. Die Herbstsaaten standen am Schluß der vorigen Berichtsperiode, d. i. im November 1901, obgleich deren Bestellung spät und unter ungünstigen Witterungsverhältnissen erfolgte, theils gut, theils gut bis durchschnittlich. Durch die milde Temperatur während des Winters und damit verbundenen häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des Weizens, und damit verbunden häufigen Niederschläge haben die Herbstsaaten nicht nur ihren Stand behauptet, sondern auch noch eine Besserung erfahren. So wird in vier Fünftel aller eingekommener Berichte der Stand als gut, in vereinzelten Fällen sogar als sehr gut in nicht ganz ein Sechstel als ein mittlerer bezeichnet; gut ist insbesondere der Stand des

Soeben erschienen:

Festschrift zum 50jährigen Regierungsjubiläum S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden

gewidmet von dem
Großherzoglichen Generallandesarchiv in Karlsruhe.

Text 8°. Gehftet 2 Mk., in seinem Leinwandband 3 Mk.

Inhalt: I. Eine Schweizerreise des Markgrafen Karl Friedrich von Baden im Jahre 1775. Aufzeichnungen des Professors Johann Lorenz Bäckmann, mitgeteilt von Friedrich von Beech II. Voltaires Beziehungen zu der Markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach und dem Karlsruher Hofe von Karl Oskar III. Die Vermählung des Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach und der Prinzessin Auguste Marie von Schleswig-Holstein, von Albert Krüger. IV. Die Erziehung des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, von Karl Brunner. V. Zur Charakteristik des Großherzogs Karl Friedrich, ein genealogischer Versuch von Otto Konrad Müller.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

FÜRSTENBERG-BRÄU

Tafelgetränk
 Seiner Majestät
 des Kaisers

Fürstlich
 Fürstenbergische
 Brauerei

DONAUESCHINGEN.

Errichtet 1705

Jubiläums-Fest-Geschenke

mit dem Bilde S. K. H. des Grossherzogs.

Büsten sowie Relief-Plakette
 in Galvano-Bronze und in sogenannter Elfenbeinmasse.

Wein- und Bier-Gläser mit dem Doppel-Bilde (1852-1902) — **Zinn-Becher, Broschen — Nadeln**, verschiedene Ausführungen — **Schmuck-Schalen**, versilbert.

Portemonnaie — Brief-Taschen — Cigarretten-Etuis — Cigarren-Etuis, Feuerzeuge, versilbert.

Taschen-Messer — Notiz-Blöcke zum Anhängen.

F. Wolff & Sohn's Jubiläums-Taschentuch-Parfüm

Photographien — die neuesten Aufnahmen — verschiedene Grössen.

Photographie-Rahmen mit Krone, verschiedene Ausführungen — **Post-Karten, Bleistifte** mit vergoldetem Kronenaufsatz u. Stempel: „Friedrich, Grossherzog von Baden“.

empfehlte reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Grosses Lager in
 Fächern, Fantasieschmuck,
 Porzellan, Holz-, Glas-,
 Leder-, Bronze-, Reise-,
 Luxus-, Parfümerie- und
 Toilette-Artikel.

R 959.3

Friedrich Bloss

Grossherzogl. Hoflieferant

F. Wolff & Sohn's Detail.

Kaiserstrasse Nr. 104
 Ecke der Herrenstrasse.
 Karlsruhe.
 Fernsprech-Anschluss 213.

Eröffnung des Ausschanks
 Samstag den 26. April, 1902
 im Restaurant „zum Silbernen Anker“
 Kaiserstrasse 73, bei Grossh. Hochschule.

In Flaschen zu beziehen bei Herrn Flaschenbierhändler Anton Banschler, Waldstrasse 14, Telephon Nr. 1420

Holzversteigerung.
 Großh. Bad. Forstamt Stodach versteigert am **Mittwoch, den 7. Mai 1902**, im Gasthause zum Kreuz in Seedorf, Amt Stodach:

von Morgens 10 Uhr an im Wege schriftlichen Angebots aus Distrikt Domburg, Amt „Gerhardswinkel“, „Hornswinkel“, „Hansewinkel“, „Minkloch“, „Brandwinkel“, „Brand“, „Hornmüllerswald“, „Zieglerswald“, „Stegle“, „Müllersleuthe“ und „Mättle“: 38 Fichtenstämme I, 388 II, 913 III, 978 IV; 146 Fichtenlöcher und Abfällstücke I, 286 II, und 142 III Klasse mit zusammen 2610 Festmeter.

Forstwart Deller in Seedorf (Post Dittingen) und Kupferschmid in Dittingen zeilen auf Verlangen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmestücken. **Losverzeichnisse** mit Angabe der wichtigsten Verkaufsbedingungen können vom Forstamte bezogen werden.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Bekanntmachung
 R-814. Nr. 3. Waldshut. In der Ladung vom 10. d. M. 7112 (Erlaß gegen Kern) soll es heißen „der am 6. August 1900 geborene Karl Erich Probst“, nicht der am 6. August 1890 geborene K. E. Probst.
 Waldshut, den 19. April 1902.
 Der Gerichtsschreiber:
 Pierholzer.

R-59. Nr. 3519. Staufen. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Johann Schmidt von Hartheim ist gemäß § 204 Konkursordnung eingestellt worden.
 Staufen, den 19. April 1902.
 Großh. Amtsgericht.

R-994. Nr. 17046 I. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Maria Feldhaus in Mannheim, Berberplatz 7, wird heute Nachmittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.
 Konkursforderungen sind bis zum 12. Mai 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zugleich wird zur Bestatfung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Donnerstag den 22. Mai 1902, Vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte A. 10, IV, Zimmer Nr. 5, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung anzudeuten, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Mai 1902 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 22. April 1902.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV:
 Birkenmeyer.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vergebung von Bauarbeiten
 Zur Erweiterung der Bureauumlichkeiten der Güterhalle auf der Station Rheinau, sowie Erstellung eines freistehenden Abortgebäudes dafelbst, sollen die Grab- und Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
 Zeichnungen und Bedingungen liegen auf der Kanzlei des Unterzeichneten in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Verdingungsanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, unentgeltlich erhoben werden können.
 Versandt von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.
 Die Angebote sind spätestens bis zu dem **Mittwoch, den 30. April 1902, Vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagabend verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzuliefern.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Mannheim, den 15. April 1902.
 Bahnbauinspektor.

Jubiläums-Kunstaussstellung.
 Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet **Freitag den 25. d. M., um 10 Uhr Vormittags**, statt.
 Der allgemeine Besuch kann sofort nach Beendigung der Eröffnungsfeier, zu der die Einladungen ergangen sind, beginnen und ist von da an die Ausstellung **täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet**.
 In der Ausstellung befindet sich ein Erfrischungsraum.
 Einfache Eintrittskarten (1 Mark) sind an der Kasse im Ausstellungsgebäude, Dauerkarten und Abonnementhefte bei **L. Wohlschlegel** Kaiserstrasse 173 und bei **G. Schneider** Kaiserstrasse 122 zu haben. S. 17.2

Nußholzverkauf.
 Großh. bad. Forstamt Forzheim verkauft aus Domänenwald Hagenschieß mit Borgfristbewilligung am **Freitag, den 2. Mai d. J.**
 Morgens 9 Uhr im **Seehaus** (bei Forzheim) a. Durch schriftliche Angebote: 606 Fichten und tannene Stämme I.-III. Klasse, 1123 tto. IV., 455 Nadelabfällstücke und Klöße I. u. II., 45 Hoken I. u. II.
 Die Angebote pro Festmeter sind losweise bis längstens **Donnerstag, den 1. Mai d. J.** Abends 7 Uhr dem Forstamt Forzheim zu überreichen, mit Aufschrift „Angebot auf Nußholz“ portofrei einzuliefern.
 b. Hierauf durch Versteigerung: 7 Stück Nadelspaltholz, 154 Nadelstämme I.-IV., 41 Nadelabfällstücke, 41 Hoken I. u. II., Haken II. u. III. und 8 Eichen I.-IV.
 Angebotsverzeichnisse für Submission und Mitnahme durch das Forstamt, sowie durch Forstwart Kramer auf Seehaus, welcher das Holz vorzeigt und Auskunft erteilt. R. 987

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. u. H.
 Die abgerechneten Einlagebücher, sowie die noch unerhobenen Dividendenbeträge können in Empfang genommen werden.
 Der Vorstand.

R-921. Konstanz.
Bekanntmachung.
 Aus der **Leonhard von Pappus'schen Stiftung** ist ein Stipendium im Betrage von jährlich 300 Mk. zu vergeben.
 Genüßberechtigt sind katholische Hochschulkandidaten ohne Rücksicht auf das künftige Berufsstudium.
 Etwaige Bewerbungen sind unter Anschluß ordnungsmäßiger Nachweisungen über erfolgreiche Beendigung der Gymnasialstudien, Besuch einer Hochschule, Vermögen und Sitten, **innen 14 Tagen** bei diesseitiger Stelle einzuliefern.
 Konstanz, den 23. April 1902.
 Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen.
 A. Jung. Karle.

R-921. Karlsruhe.
 In das Vereinsregister ist zu Band I D. B. 40 Seite 273/4 eingetragen:
 Nr. 1. Name und Sitz des Vereins: **Verband der Beamten des techn. Dienstes der bad. Staatsbahnen, Karlsruhe.**
 Die Satzung ist am 8. Dezember 1901 errichtet. Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der erste Vorsitzende des Hauptvorstands. Innerhalb des Rahmens des genehmigten Haushaltsplans kann der 1. Vorsitzende des Hauptvorstandes über Ausgaben bis zum Betrage von 20 Mk. selbständig beschließen. Für größere Ausgaben, soweit sie sich nicht als Raten von bereits genehmigten fortlaufenden Zahlungen darstellen, ist Beschluß des Gesamtvorstandes notwendig.
 Vorstand:
 Ludwig Wette, technischer Assistent, Karlsruhe.
 Karlsruhe, den 17. April 1902.
 Großh. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.
 Bei dem unterzeichneten Notariat ist eine Schreibgehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 600 Mk. sofort zu besetzen.
 Bewerber wollen ihre Eingaben unter Anschluß von Zeugnissen alsbald hierher einreichen.
 Anzettelungen erhalten den Vorzug.
 Emdingen, den 23. April 1902.
 Großh. Notariat.
 Schreiber. S. 50.1

Detoxifikanstelle.
 Bei diesseitigem Gerichte ist alsbald eine Detoxifikanstelle mit einem Gehalt von 700 Mk. pro Jahr zu besetzen.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden.
 Lörrach, den 24. April 1902.
 Großh. Amtsgericht
 Partenstein. S. 40

Waldshut.
 Das **Staubhaarsche Familien-Stipendium** ist vakant geworden und nunmehr wieder zu vergeben. Genüß betrag 154.55 M. Studierende, welche vermöge ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter zum Genusse berechtigt zu sein glauben, wollen ihre Gesuche unter Nachweis der Verwandtschaft und Verlage der Studienzeugnisse binnen drei Wochen anher einreichen.
 Waldshut, den 21. April 1902.
Gemeinderath.
 Bähele. Probst.

Wirthschafterin
 für eine Großh. Universitätsklinik in Heidelberg wird auf 1. Juli, ev. auch früher gesucht. Anfangsgehalt M. 700 nebst freier Station. Auch ist Aussicht auf spätere nicht etatmäßige Anstellung vorhanden. Auf die Stelle rückwirkende, im Hause u. insbesondere: Küchen- u. sonstigen Vorzüge ihrer Zeugnisse, einer Photographie und einer et. geh. nben Beschreibung des Lebenslaufes bei **Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses Heidelberg** bew. rben

S. 32. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Mai 1902 werden für die Beförderung von Bier in Wagenladungen im Falle der abersiechlichen Ausfuhr folgende Frachttäge eingeführt:
 von
 Donaueschingen
 nach 5 t 10 t
 Bremen 4,98 4,44 Mark für
 Hamburg 5,33 4,75 100 kg
 Auf diese Frachttäge finden die im Theil II des nordd. hess. südw. steuertischen Verbands unter II B 4 enthaltenen Kontrollvorschriften Anwendung.
 Karlsruhe, den 22. April 1902.
 Großh. Generaldirektion

S. 33. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. April 1. J. ist im Tarif für den Mammheim z. badrischen Güterverkehr vom 1. Januar 1902 für den Ausnahmestarif 2 (Rob. stofftarif) eine neue Position eingeführt worden, über welche unsere Güterstellen in Mannheim Auskunft erteilen.
 Karlsruhe, den 22. April 1902.
 Großh. Generaldirektion.